

Arthur Schnitzler an Felix Salten, [23. 1. 1894?]

„Lieber!

Was find das für Lächerlichkeiten? Bin ich ein grüner Oberschwan? Bin ich ein verlobter Fähnrich, dem der Tieffinn die Leuchter hinters Fenster gefetzt hat? Oder hab ich gar die Gewohnheit, Sternschnuppen im Cylinder aufzufangen? Besser ist es schon, wenn Sie mich morgen zwischen ½ 6 und 6 auffuchen. – Es wäre möglich, daß ich Sie morgen im Laufe des Nachmittags auffuche – kanns aber nicht versprechen.

Herzliche Grüße. Was Sie mir geschrieben, »das ist von einem bösen Wahn der trügevolle Schimmer.«

→Morgenandacht

10 Ihr

ArthSchn

© Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 508 Zeichen (Briefpapier mit Trauerrand)

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »19«

² *Lächerlichkeiten*] Das Korrespondenzstück ist undatiert und nur unzuverlässig datierbar. Die folgende Annäherung erlaubt die Einordnung: Durch die Verwendung von Briefpapier mit Trauerrand lässt es sich in das Jahr nach dem Tod des *Vaters* am 2. 5. 1893 verorten. Am 25. 10. 1893 hatte *Schnitzler* das in Folge zitierte – bereits 1891 erschienene – *Gedicht* in Gegenwart *Salten*s vorgetragen. Das kann als Indiz dafür genommen werden, dass das Schreiben danach abgefasst wurde. Aus dem so ermittelten Zeitraum gibt es im *Tagebuch* keine Aussage, die sich unmittelbar mit der hier geäußerten Verärgerung in Beziehung setzen lässt. Unter den überlieferten Briefen *Salten*s hingegen könnte jener vom [24. 1. 1894] diesem gefolgt sein. Zumindest fügen sich die Angaben zu einem möglichen Treffen am Folgetag gut zusammen und *Schnitzler* könnte auf die Schulden bei ihm angespielt haben.

⁸⁻⁹ *das ... Schimmer*] In *Schnitzlers* Gedicht *Morgenandacht* heißt es in der 8. Strophe: »Das war von einem holden Wahn / Der trügevolle Schimmer«. (*Die Gesellschaft*, Jg. 7, Bd. 1, H. 2, Februar 1891, S. 190)

Erwähnte Entitäten

Personen: Felix Salten, Johann Schnitzler

Werke: Die Gesellschaft. Monatsschrift für Litteratur, Kunst und Sozialpolitik, Morgenandacht, Tagebuch

Orte: Wien